

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Die französische Schauspieler-Gesellschaft ist zurückgekehrt und hat ihre Vorstellungen am 1. October eröffnet. Bis jetzt sind nur kleine Scribiaden, welche wir schon an der königl. Bühne in deutscher Sprache und größtentheils auch besser gesehen haben, als „*Le jeune mari, Philippe, ma place et ma femme*“, gegeben worden. Der Gang zum französischen Schauspiel scheint bedeutend abgenommen zu haben; die Versammlungen sind wenig zahlreich.

Es ist sonderbar, daß die Herren Gallier, welche nun schon durch mehre Jahre in Deutschland freundliche Aufnahme und Unterhalt finden, noch nicht auf den Gedanken gekommen sind, das Publikum durch Aufführung eines aus dem Deutschen übersetzten Lustspiels zu überraschen, sondern immer bei dem beliebten „*par Scribe*“ beharren. So etwas wäre eine kleine Aufmerksamkeit für das deutsche Publikum, und da selbiges täglich sieht, wie deutsche Künstler französische Stücke spielen, so würde es wahrscheinlich Vergnügen finden, zu sehen, wie sich Franzosen in einer *comédie allemande* ausnehmen. Die Natur vertheilt ihre Gaben nach Lust und Belieben. Columbus fand einen Welttheil auf einer andern Hemisphäre, der Director der französischen Schauspieler-Gesellschaft weiß nicht zu finden, was ihm so nahe, eigentlich vor der Nase liegt.

Ich sprach auch von sonderbaren Gästen und führe nun als einen solchen Herrn *Audoyer*, Professor Ihrer Majestät der Kaiserin von Brasilien, an. Alle Straßenecken, alle Laternenpfähle, alle Bäume in Berlin sind mit gewaltigen Tafeln, auf welchen verschiedene, gute und schlechte Handschriften zu erblicken sind, behängt und Herr Professor *Audoyer* er bietet sich, mittelst dieser Tafeln die Kunst, vollkommen schön zu schreiben, für 20 oder 30 Thaler in zwanzig Stunden zu lehren. Klappern gehört zum Handwerk, und der brasilianische Herr Professor scheint diesen weisen Grundsatz vorzüglich beherzigt zu haben. Ich wünschte nur, daß er die Plätze zur Aufstellung seiner Tafeln besser wählte, denn da selbige sich etwas bunt darstellen, so locken sie stets eine bedeutende Menge lernbegieriger Jünglinge und Knaben, deren eigentlicher Titel die Ehrfurcht zu nennen verbietet, herbei, durch welche dem Wanderer die Passage erschwert oder ganz gehemmt wird.

An theatralischen Neuigkeiten ist gänzlicher Mangel. Die königliche Bühne hat seit dem „*Fra Diavolo*“ keine neue Oper gegeben, was auch während der Anwesenheit der Dem. Heinesetter unmöglich war. *Fra Diavolo* wird auf beiden Bühnen fleißig gegeben und gibt auch zu Vergleichen Gelegenheit, welche natürlich nur zum Vortheile der königlichen Bühne ausschlagen können.

Die Königstädter Bühne hat zwei neue Opern gegeben, war aber dieses Mal in der Wahl nicht glücklich. *Boieldieu's* Oper: „*Die beiden Nächte*“, hat wenig angesprochen, und „*Arsena, die Männerfeindin*“, eine alte, abgedroschene Geschichte mit Musik vom Herrn Kapellmeister Gläser, noch weniger.

Die königliche Bühne brachte, außer der erwähnten „*Taube von Erdron*“, „*Wandyl's Landleben*“,

von Kind, und „*Karl der Zwölfte auf seiner Heimkehr*“, von Dr. Karl Löpfer. Das erste erregte keine Theilnahme, was bei der gänzlich undramatischen Natur desselben nicht befremden kann. Löpfer's Lustspiel gefiel, gab aber Veranlassung zu weitläufigen Verhandlungen in hiesigen Blättern, indem Herr Löpfer nicht angezeigt hat, daß das Lustspiel nach dem Englischen ist. Warum Herr Löpfer diese Anzeige unterlassen hat, weiß ich nicht, doch glaube ich zu wissen, daß er nicht mehr und nicht weniger gethan hat als *Kozebue*, *Kaupach* und andere Unnennbare häufig vor ihm gethan haben.

„*Der Nasenstüber*“, ein Possenspiel von *Kaupach* — oder eigentlich: Herr *Gern* als *Compagnie-Chirurgus Schelle* — gefiel sehr. Wenn in *Sheridan's* Lustspiel: „*The Rivals*“, *Junker Acres* einst in England so trefflich gespielt wurde als der *Compagnie-Chirurgus Schelle* von Herrn *Gern* gespielt wird, so müssen den Briten die *Rivals* nothwendig eben so wohl gefallen haben als uns der *Nasenstüber* gefällt.

Unter den französischen Kleinigkeiten der königl. Bühne zeichnete sich weder „*Onkel Brand*“, eine Gattung — aber matte — des *Goldonischen* *Barbero di buon cuore*, noch „*Buffen's Koch*“ aus. Alle anderen Armseligkeiten des zweiten abgerechnet, schien es mir auch, als ob der Uebersetzer der deutschen Sprache nicht ganz mächtig wäre, oder gar zu wenig Sorge auf selbige verwandt hätte.

Von der Königstädter Bühne sind alle *Vaudevilles*, *Volksgemälde* und Lustspiele gänzlich verschwunden und die Schauspieler beinahe überflüssig geworden. — Herrn *Burmeister's* wegen wurden *Kozebue's* „*Verwandtschaften*“ und der erwähnte „*Korb*“, wie auch ein recht unverschämtes Stückchen *Kozebue's*: „*Der schelmische Freier*“, sonst aber nichts als Opern und *Zaubercomödien* gegeben.

Eine Parodie des *Kaupach'schen* „*Müller und sein Kind*“ konnte nicht wohl gefallen, da dieser *Müller*, so wie er ist, schon Parodie ist. Des unglücklichen *Leichenräubers* habe ich bereits mit *Berdauern* erwähnt.

Ihnen, verehrter Freund, als einem *Dresdener*, kann es nur sehr angenehm seyn, zu erfahren, daß Dem. *Fournier* zwei schwere Aufgaben, nämlich die Darstellung der *Julie* in „*Romeo und Julie*“ und der *Gabriele* mit großem Glücke gelöst hat, was um so ehrenvoller ist, da man in Berlin Deutschlands größte Künstlerinnen in diesen Rollen und *Sophie Müller* als *Gabriele* gesehen hat.

Die königliche Bühne wird nächstens eine große Oper: „*Andreas Hofer*“, nach dem Englischen bearbeitet von *B. Lichtenstein*, mit Musik von *Rossini*, und ein neues Trauerspiel: „*Abdallah*“, von *H. Seidel*, zur Aufführung bringen, auf welche beide man sehr gespannt ist; noch gespannter aber ist man auf die Vorstellung: „*Die Kreuzfahrer*“, von *Kozebue*, welche im Königstädter Theater Statt haben soll. Da diese Bühne keine Schauspiele, sondern nur komische Opern, Possen und *Melodramen* geben darf, so sollen die *Kreuzfahrer* durch Herrn *Kapellmeister Gläser* zu einem *Melodrama* umgestaltet worden seyn; *Olle Schierer* aber, welcher man bis jetzt nur in komischen Partien und in *Wiener Lokaltrollen* zu sehen gewohnt war, soll die *Abtrissin* geben.

(Der Beschluß folgt.)